

Betreff:

Förderung von Maßnahmen an Baudenkmalen in privatem oder kirchlichem Eigentum

Organisationseinheit:

Dezernat III
0610 Stadtbild und Denkmalpflege

Datum:

05.01.2016

Beratungsfolge

Planungs- und Umweltausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

20.01.2016

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Stadt Braunschweig gewährt Zuschüsse im Bereich der Denkmalpflege. Den jährlichen „Fördertopf“ in Höhe von 76.500 € bilden die Stadt und die Richard Borek Stiftung gemeinsam. Hierzu wurde im Jahre 2002 zwischen der Stadt und dem Unternehmer Richard Borek eine Vereinbarung über die gemeinsame finanzielle Förderung von Erhaltungsmaßnahmen an privaten oder kirchlichen Baudenkmalen in der Stadt Braunschweig getroffen. Die zunächst auf sechs Jahre abgeschlossene Vereinbarung wurde 2007 und zuletzt 2014 um jeweils weitere sechs Jahre verlängert.

Bestandteil der Vereinbarung ist die regelmäßige Vorlage von illustrierten Berichten. Das Referat Stadtbild und Denkmalpflege hat für die Jahre 2012 und 2013 den nunmehr sechsten Bericht seit 2002 erstellt. Kurzbeschreibungen und Abbildungen ausgewählter Vorhaben, die den Zustand vor und nach den durchgeführten Maßnahmen aufzeigen, machen die Ergebnisse der Förderung anschaulich.

Die Förderung stellt in allen Fällen einen im Verhältnis zum individuellen privaten Investment geringen Anteil der Baukosten dar. Sie ist aber trotzdem ein wichtiger Anreiz und wird von vielen Bauherren auch als Anerkennung ihrer Erhaltungsleistung angesehen.

Der als Dateianhang beigefügte Bericht soll am Sitzungstag mündlich vorgestellt und erläutert werden.

Leuer

Anlage/n:

Bericht 2012/2013 Zuschüsse zur Pflege des baulichen Kulturgutes

Bericht 2012/2013

Zuschüsse zur Pflege des baulichen Kulturgutes



RICHARD BOREK
STIFTUNG

Stadt  Braunschweig

Umschlagfotos: Abt-Jerusalem-Straße 7, Güldenstraße 7, Leipziger Straße 232,
Kurt-Schumacher-Straße 25, Autorstraße 12

Vorwort

Denkmalschutz ist Detailarbeit. Diese These wird in dem vorliegenden Bericht „Zuschüsse zur Pflege des baulichen Kulturgutes“ für die Jahre 2012/13 sehr anschaulich untermauert.

Der Unterschied zwischen „vorher“ und „nachher“, gemeint ist vor der Sanierungsmaßnahme und nach der Sanierungsmaßnahme, lässt sich bei den ausgewählten Projekten allein über die fotografische Abbildung oft nicht leicht nachvollziehen. Der beschreibende Text liefert dann wichtige Zusatzinformationen z. B. über den erfolgten originalgetreuen Fenster- oder Türenaustausch bzw. die historisch authentische Farbgebung.

Die Veränderungen liegen oft im Detail, sie sind aber von großer Bedeutung für die Gesamtwirkung eines denkmalgeschützten Gebäudes.

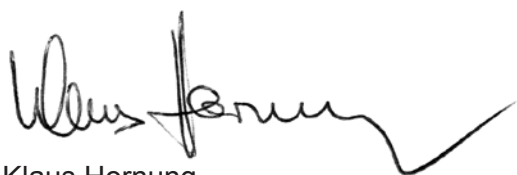
Diese für das Baudenkmal wichtigen Details sind nicht zum Nulltarif zu erhalten. Entsprechende Auflagen, beispielsweise denkmalgerechte, der historischen Epoche entsprechende Fenster zu verwenden, sind oft mit erheblichen finanziellen Mehrkosten verbunden. Für manchen privaten Eigentümer ist der Denkmalschutz daher auch eine Bürde und die Mehrkosten in der Kalkulation sind nicht einfach aufzufangen.

Die Beispiele im vorliegenden Bericht zeigen anschaulich, wie wichtig diese hochwertigen Detaillösungen - seien es Fenster, Türen oder auch die originale Farbgebung - für die Wirkung der Denkmalobjekte sind.

Man will sich die vorgestellten Projekte nicht mit Kunststofffenstern aus dem Baumarkt vorstellen. Auch wenn uns das Denkmalrecht die Möglichkeit gibt, solche kostengünstigen „Baumarktlösungen“ zu verhindern, können wir mit finanziellen Anreizen sehr viel aktiver auf die Ergebnisse einwirken und die Standards der Denkmalpflege insgesamt anheben. Nicht selten ist zu beobachten, dass gute Lösungen Vorbildfunktion entwickeln und Nachahmer finden, auch bei Objekten, die nicht unter Denkmalschutz stehen.

In Zusammenarbeit mit der Richard Borek Stiftung gibt die Stadt Braunschweig im Verhältnis zur Gesamtinvestition natürlich nur kleine finanzielle Zuschüsse für diese so wichtige Liebe zum Detail. Die Hauptlast tragen die jeweiligen privaten Eigentümer, denen an dieser Stelle ausdrücklich gedankt wird.

Der Dank geht auch wieder an die Richard Borek Stiftung für die zur Verfügung gestellten Mittel.



Klaus Hornung
Leiter Referat Stadtbild und Denkmalpflege

Übersicht Zuschüsse 2012

Objekt/Maßnahme
Hamburger Straße; Jüdischer Friedhof Sanierung der westlichen Friedhofsmauer, 1. BA
Segelflugzeug SB 5c Generalüberholung
Güldenstraße 5 Bauhistorisches Gutachten
Charlottenstraße 4a Erneuerung Fenster straßenseitig
Bankplatz 5 Fassadensanierung, Fachwerkreparaturen
Kasernenstraße 20 Erneuerung Fenster, 2. BA
Villierstraße 2 Erneuerung Fenster Wintergarten
Tostmannplatz 18 Erneuerung Fenster 1. OG West- und Südseite
Echternstraße 14 Erneuerung Dacheindeckung, Fassadensanierung
Langedammstraße 12 Fassadensanierung Straßenseite, neue Schaufenster
Leipziger Straße 232; Weghaus Erneuerung Fenster, Fachwerkreparaturen, Dachgauben
Adolfstraße 7 Erneuerung Fenster EG
Kurt-Schumacher-Straße 25 Sanierung Eingangstreppe linker Teil
Autorstraße 7 Erneuerung Fenster Straßenseite
Abt-Jerusalem-Straße 7 Erneuerung Fenster
Öischlägern 16 Erneuerung Dacheindeckung, neue Fenster Giebel DG
Öischlägern 12 Fassadensanierung, Fenstererneuerung, Dacheindeckung
Riedestraße 9 Sanierung Westgiebel
Bernerstraße 6 Erneuerung Gaubenfenster
Helmstedter Straße 78 Erneuerung Erkerfenster

Übersicht Zuschüsse 2013

Objekt/Maßnahme
Hamburger Straße; Jüdischer Friedhof Sanierung der südlichen Friedhofsmauer, 2. BA
Altewiekring 68 Fassadensanierung
Charlottenstraße 4a Erneuerung Fenster 2. BA, Giebel- und Hofseite
Kurt-Schumacher-Straße 25 Sanierung Eingangstreppe rechter Teil, 2. BA
Autorstraße 7 Erneuerung Fenster (Mehrkosten)
Langedammstraße 12 Erneuerung Fenster, Sanierung Hoffassade
Bernerstraße 6 Fassadensanierung, Erneuerung Loggiaverglasung
Georg-Westermann-Allee 29 Erneuerung Fenster EG straßenseitig
Jasperallee 8 Erneuerung Fenster EG
Leonhardstraße 43 Erneuerung Dacheindeckung
Autorstraße 12 Erneuerung Fenster und Sanierung Westgiebel
Dammstraße 3 Neuanstrich Haustür
Güldenstraße 7 Erneuerung Fensterläden
Steintorwall 4 Erneuerung Fenster Straßenseite
Kaiserstraße 1-3; Stadtmauer Verfugung, Steinreparaturen
St.-Leonhard-Kapelle Erneuerung Fenster Sakristei
Bismarckstraße 8 Erneuerung Fenster, Fassadensanierung
Kohlmarkt 7 Erneuerung Fenster 1. OG, Fassadensanierung
Am Mühlengraben 1 Fachwerkreparaturen, statische Sicherungsmaßnahmen
Campestraße 26 Erneuerung Fenster, Fassadensanierung, Stuck u. Türen innen
Riedestraße 9 Sanierung Westgiebel, Malerarbeiten
Am Magnitor 7A Erneuerung Dacheindeckung, Sanierung Hoffassade
Prinzenweg 6 Erneuerung Fenster 1. und 2. OG, Fassadensanierung
Vor der Burg 17 Aufarbeitung Treppenhaus 1. BA

Ausgewählte Objekte

Hamburger Straße; Jüdischer Friedhof	7
Charlottenstraße 4a	8
Kasernenstraße 20	9
Villierstraße 2	10
Tostmannplatz 18	11
Echternstraße 14	12
Langedammstraße 12	13
Leipziger Straße 232	14
Adolfstraße 7	15
Kurt-Schumacher-Straße 25	16
Autorstraße 7	17
Abt-Jerusalem-Straße 7	18
Ölschlägern 16	19
Ölschlägern 12	20
Riedestraße 9	21
Bernerstraße 6	22
Helmstedter Straße 78	23
Altewiekring 68	24
Jasperallee 8	25
Leonhardstraße 43	26
Güldenstraße 7	27
Steintorwall 4	28
Kaiserstraße 1-3; Stadtmauer	29
Kohlmarkt 7	30
Am Mühlengraben 1	31
Campestraße 26	32
Prinzenweg 6	33
Bismarckstraße 8	34
Segelflugzeug SB 5c	35
Güldenstraße 5	36
Autorstraße 12	37
Am Magnitor 7A	38



vorher



vorher



vorher



Hamburger Straße

Jüdischer Friedhof

Um 1800 eingerichteter Begräbnisplatz für die israelitische Gemeinde. Bis Ende des 19. Jh. fanden Begräbnisse statt; danach nur noch auf dem Hauptfriedhof; dort mit eigener Kapelle. Im Zentrum der gut erhaltenen Anlage befindet sich das Mausoleum der Fam. Askenasy. Eine Kalkhaustein- bzw. Bruchsteinmauer umgibt den Friedhof zu allen Seiten.

Geförderte Maßnahmen:

In zwei Bauabschnitten wurden die westliche und die südliche Friedhofsmauer saniert. Während die südliche nur repariert und verfugt werden musste, war die abgängige westliche Mauer nahezu vollständig zu erneuern.



Charlottenstraße 4a

Gründerzeitliches Mietshaus im Bahnhofsviertel



Dreigeschossiges Eckgebäude in ziegelsichtiger Bauweise unter Betonung der Gebäudeecke und zweier Fassadenrisalite, jeweils mit Giebelaufbau. Es wurde 1885 errichtet und bildet zusammen mit weiteren Rohziegelbauten in der Autorstraße eine Gruppe von Bauten, die für den schlichten Mietwohnungsbau Ende des 19. Jh. stehen.

Geförderte Maßnahmen:

In zwei Bauabschnitten wurden die Fenster zur Charlotten- und Gertrudenstraße sowie an den Giebeln und zum Hof erneuert. Die Kunststoffenster wurden durch Holzfenster auf historischer Grundlage in einer dunkleren Farbgebung ersetzt.



Kasernenstraße 20

Mietshaus des Jugendstils



Städtebaulich wirksamer Eckbau zur Humboldtstraße. 1908 als 4-geschossiger Putzbau mit Putzgliederungen in Formen des Jugendstils errichtet. Das Gebäude ist optisch in zwei Bauteile geteilt, die unterschiedlich genutzt werden. Wohnen im Gebäudeteil Kasernenstr. und Restaurant mit Saal im Obergeschoss im Teil zur Humboldtstraße.

Geförderte Maßnahme:

In einem zweiten Bauabschnitt wurde im Gebäudeteil Kasernenstraße die 2011 begonnene denkmalgerechte Erneuerung der Fenster im Bereich der Straßen-, Giebel- und Hofseite fortgesetzt. Insbesondere konnten die „störenden“ Fenster im 3. OG durch stilistisch passende Fenster ersetzt werden.



Villierstraße 2

Gründerzeitgebäude



Freistehender Villenbau von 1885/86; ursprünglich mit spitzem Kegel über dem Runderker und einem Pyramidendach in der Mittelachse. 1932 wurde der OG-Balkon in der noch heute vorhandenen Form verglast. Bemerkenswert die ornamentierten Relieffelder im Halbgeschoss und die Karyatiden im Obergeschoss innerhalb des Wintergartens.

Geförderte Maßnahme:

Erneuerung der 1932 errichteten Fenster des Wintergartens im 1. Stock auf historischer Grundlage in der Formensprache der 30er Jahre. Auch die beiden Schmalseiten erhielten entsprechende Feinsprossen.





Tostmannplatz 18

Fachwerkarchitektur der 1930er Jahre

Das 1948 errichtete Reihenwohnhaus (Architekt Prof. Petersen) ist Teil der Bebauung des Tostmannplatzes. Obwohl erst nach dem Krieg errichtet, folgt es noch dem Architekturverständnis der 1930er Jahre. Die Platzbauten entstanden planmäßig 1937-39; sie verkörpern den damaligen Heimatstil; vergleichbare Bauten finden sich noch am Welfenplatz.

Geförderte Maßnahme:

Im 1. OG wurden die Fenster im Giebel und nach Süden im Bereich des Wintergartens denkmalgerecht erneuert. Die störende jüngere Wintergartenerweiterung konnte dabei entfernt werden. Damit ist die Sicht wieder frei auf die bauzeitliche Gaube.





vorher

Echterstraße 14

Ehem. Pfarrwitwenhaus, gotisches Fachwerk

Im Michaelisviertel gelegenes dreigeschossiges, spätgotisches Fachwerkhaus von 1559; südlicher Teil des ehemaligen Pfarrwitwenhauses Echterstraße Nr. 14/15. Datierung ist auf dem Schwellbalken des vorkragenden Oberstockes ablesbar. Erhalten sind bei der Nr. 14 ebenso die sparsam profilierten Knaggen. Bei Nr. 15 wurde die Fassade teilweise massiv erneuert.

Geförderte Maßnahmen:

Geplant waren die Erneuerung der Dacheindeckung und die Sanierung der Fassade; Letzteres ist bisher ausgeführt. Hervorzuheben ist insbesondere die Aufarbeitung (Vergoldung) der Inschrift auf dem Schwellbalken im 2. Oberstock.



Inschriftentext Nrn. 14 und 15: **POST PIA FATA VIRVM** behausung der verlassenen witwen der abgestorbenen prediger und der alten ... durch einen erbaren wohlweisen rats und für ehrbar fromme christe beforderung erbaut 1559





vorher

Langedammstraße 12

Klassizistisches Fachwerkhaus im Magniviertel

Dreigeschossiger Fachwerkbau mit mittigem Zwerchhaus, Satteldach und zwei Dachgauben, um 1800. Das Erdgeschoss erhielt 1902 Ladeneinbauten, die weitgehend noch im Original erhalten sind. Die Fachwerkfassade ist durch Doppelständerbauweise mit hochrechteckigen Fenstern bestimmt.

Geförderte Maßnahmen:

In einem ersten BA wurde die straßenseitige Fachwerkfassade saniert und in monochromer Farbgebung malermäßig instandgesetzt. Die vier Schaufenster wurden nach historischem Vorbild erneuert. In einem zweiten BA erfolgte die Sanierung der hofseitigen Fachwerkfassade; dabei wurden alle Fenster denkmalgerecht erneuert; sie öffnen nach außen.



vorher





Leipziger Straße 232

Weghaus Stöckheim

Als großes Wegehaus 1691 errichtet, liegt es zentral in der Mittelachse der Leipziger Straße. Bis 1868 auch Zollstelle, behielt es seine Funktion als Gasthaus bis heute. Ein stattlicher, symmetrisch angelegter Fachwerkbau mit zwei Zwerchhäusern und Doppelsäulen gestützten Balkonen als Betonung der Eingänge.

Geförderte Maßnahmen:

Nach historischen Fotoquellen wurden die Fenster als nach außen öffnende, feingesprosselte Kreuzstockfenster in dunkler Farbgebung erneuert. Ferner waren umfangreiche Reparaturarbeiten am Fachwerk durchzuführen. Das Dach erhielt beidseitig sich harmonisch einfügende Satteldach-Gauben.





Adolfstraße 7

Gründerzeitliches Mietshaus

Linker Teil eines symmetrisch angeordneten Doppelhauses, 1886 errichtet. Ziegelbau mit Stuck- und Putzgliederungen in den Formen des Spätklassizismus. Es unterstützt mit angrenzenden, repräsentativ gestalteten Gebäuden den noblen Charakter der Adolfstraße als Wohnstraße des 19. Jahrhunderts.

Geförderte Maßnahme:

Erneuerung der vier Rundbogenfenster des Erdgeschosses auf historischer Grundlage. Hierbei wurde Wert auf die richtige Position und Profilierung des Kämpfers gelegt.





vorher

Kurt-Schumacher-Straße 25

Anspruchsvolles Gründerzeitgebäude

Repräsentativ gestaltetes Eckgebäude, 1884 errichtet. Putz- und Ziegelbau mit reichen Gliederungselementen in den Formen der Neorenaissance. Das EG wurde 1887 zu einer Apotheke umgebaut; aus dieser Zeit stammt die zum großen Teil aus Naturstein errichtete geschwungene, zweiläufige Treppe.

Geförderte Maßnahmen:

In einem ersten Bauabschnitt wurden die linke Treppe und der mittlere Brüstungsbereich, bestehend zum großen Teil aus Naturstein, aufwendig saniert. In einem zweiten Bauabschnitt konnten die 2012 begonnenen Arbeiten mit der Sanierung der rechten Treppe fortgesetzt werden. Der Unterschied vorher - nachher wird hier augenfällig deutlich.



vorher



Autorstraße 7

Arbeiterwohnhaus des 19. Jh. im Bahnhofsviertel



vorher

Zweigeschossiges Ziegelgebäude mit Satteldach und übergiebeltem Mittelrisalit; 1885 errichtet. Es ist Teil einer in der Autorstraße erhalten gebliebenen Gebäudegruppe, die den Charakter von schlichten, in Form und Proportionen dennoch nicht gleichgültigen Mietwohnungsbauten repräsentiert.

Geförderte Maßnahmen:

Erneuerung der straßenseitigen, teilweise auch der giebelseitigen Fenster. Die Kunststofffenster wurden durch denkmalgerechte Holzfenster auf historischer Grundlage in einer dunklen Farbigkeit ersetzt.



Abt-Jerusalem-Straße 7

Gründerzeitgebäude im Hochschulviertel



Aufwendig gestalteter Putz- und Ziegelbau, 1882 errichtet. Er wird durch einen palastartigen Fassadenaufbau im Sinne der Neorenaissance bestimmt. Dach und Mezzaningeschoss wurden nach Zerstörungen im Krieg neu aufgebaut; die Fenster folgten der Formensprache der 50er Jahre.

Geförderte Maßnahme:

Alle Fenster des Gebäudes wurden auf historischer Grundlage erneuert. Bauhistorisch „falsche“ Fensterteilungen der Nachkriegszeit wurden durch diese Maßnahme korrigiert.



Ölschlägern 16

Fachwerkhaus im Magniviertel



Anfangs kleinerer Fachwerkbau von 1726, dann 1865 um ein Geschoss aufgestockt und mit Satteldach versehen. 1888 wurde das EG mit großen Schaufensteröffnungen und schlanken Gussssäulen versehen. Einbau der bis heute bestehenden Holzrollladen zum Schutz der Schaufenster.

Geförderte Maßnahmen:

Das Dach des Gebäudes wurde mit Tondachziegeln neu eingedeckt. Die historischen Gauben erhielten an den Wangen denkmalgerecht Schieferbehang und dachseitig Ziegeleindeckung. Am Giebel und im Bereich der Gauben wurden die Fenster erneuert.





vorher

Ölschlägern 12

Kleines Fachwerkhaus im Magniviertel

Kleines, dreigeschossiges, traufständiges Fachwerkhaus; wohl 1. Hälfte 19. Jh. errichtet. Nachträgliche Veränderungen wie Rückbau der Auskragung im 1. OG und Aufstockung eines dritten Geschosses.

Geförderte Maßnahmen:

Die Straßenfassade des kleinen, heruntergekommenen Fachwerkgebäudes wurde aufwendig saniert. Insbesondere wurde die nicht denkmalgerechte Holzverkleidung im Erdgeschoss entfernt. Die Fenster zur Straße und die Haustür wurden auf historischer Grundlage erneuert. Das Dach erhielt eine neue Eindeckung mit roten Tondachziegeln.





Riedestraße 9

Gründerzeitliches Mietshaus

Entlang der Riedestraße stehen drei Doppelwohnhäuser und ein Einzelhaus, die nach einheitlichem Stil 1889 und 1890 von Maurermeister Röper errichtet worden sind. Stattliche Ziegelbauten mit Putzgliederungen im spätklassizistischen Stil. Sie verkörpern den Mietwohnungsbau des 19. Jahrhunderts.

Geförderte Maßnahmen:

In zwei Bauabschnitten wurde der Giebel des Gebäudes saniert. Die geputzten Gesimsbänder und Fensterbänke wurden überarbeitet, teilweise erneuert. In einem zweiten Bauabschnitt wurden die Klinker- und Putzflächen neu gestrichen.





Bernerstraße 6

Mietshaus des Jugendstils

In den Jahren 1904 bis 1908 einheitlich mit viergeschossigen Bauten errichtete Wohnstraße; Putz- und Ziegelbauten, beeinflusst vom Jugendstil. Erker, Balkonachsen mit Zwerchhäusern, farbiges Glas und vereinzelte Fachwerkelemente lockern den Baukomplex auf und erzeugen ein malerisches Straßenbild.

Geförderte Maßnahmen:

In zwei Bauabschnitten wurde die Straßenfassade malermäßig instandgesetzt und die Metallfensterelemente mit den farbigen Verglasungen im Bereich der Loggien saniert. In den Gauben wurden die Fenster erneuert.





Helmstedter Straße 78

Jugendstilvilla

Um 1910 errichtetes villenartiges Wohnhaus für einen Gartenbaubetrieb, damals noch außerhalb der Stadtgrenzen gelegen. Besonders stark durchgestaltet ist die Nordfront mit imposant geschweiften Giebelscheibe der Gaube. Das Gebäude besitzt auch im Inneren noch viel ursprüngliche Substanz.

Geförderte Maßnahme:

In Kontinuität von bereits in den Vorjahren erneuerten Fenstern wurden 2012 die Fenster in den zur Straße gelegenen Erkern stilgerecht erneuert. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Beibehaltung der für das Gebäude überaus charakteristischen Feinsprossung und - unter Wiederverwendung alter Beschläge - auch der Wirkung für den Innenraum.





Altewiekring 68

Gründerzeitliches Mietshaus

Das Gebäude ist Teil der spätgründerzeitlichen Bebauung des Altewiekrings. Rechter Teil eines einheitlich gestalteten Mietshausblocks von 1899. Das 4-geschossige, verputzte Gebäude strebt durch eine Rhythmisierung der Achsen und einen Wechsel in den Fensterformen eine romantisierende Gestaltung an. Betonung durch halbrunden Eckerker.

Geförderte Maßnahmen:

Die geputzten Fassaden mit betonenden Gesimsen und Brüstungen wurden aufwendig saniert. Die Blechabdeckungen des Runderkers wurden detailgenau erneuert. Die Fassaden erhielten einen neuen, den Gebäudetypus unterstützenden Farbanstrich.





Jasperallee 8

Endhaus „Bremer Reihe“

1893 als 3-geschossiger, traufständiger Putz- u. Ziegelbau errichtet; westlicher Endbau, Teil der von der Jasperallee abgerückten Gebäudezeile der „Bremer Häuser“. Eine zusammenfassende, ausgewogene Fassadengestaltung mit vereinheitlichenden Stilelementen, zwar in vielen Bereichen überformt, kennzeichnet auch heute noch das Erscheinungsbild der 11 Häuser.

Geförderte Maßnahme:

Erneuerung der Rundbogenfenster im Erker des Erdgeschosses auf historischer Grundlage.



Leonhardstraße 43

Ehem. Schmiede der Domäne St. Leonhard



Teil des Areals „St. Leonhard“, als Klosterdomäne zwischen 1855 und 1867 errichtet; bekannt als „Schmiede“. In den 1930er Jahren zum Handwerkerhaus wesentlich umgebaut; die äußere Einheit zur mittelalterlichen St.-Leonhard-Kapelle blieb erhalten. Heute genutzt als Gemeindehaus der Christengemeinschaft.

Geförderte Maßnahme:

Die abgängige Dacheindeckung wurde erneuert; es kamen die im Braunschweiger Land üblichen Linkskremper wieder zum Einsatz.





vorher

Güldenstraße 7

Haus zur Hanse

Bekannt als „Haus zur Hanse“, Fachwerkhaus bis ins 16. Jh. zurückreichend, 1869 umfassende Modernisierung; der Fassadenschmuck wurde in historisierender Weise erneuert. 1895 Erweiterungsbau (Saal) nach Westen; Fassade mit Putzquaderung.

Geförderte Maßnahme:

Die im Erdgeschoss befindlichen, abgängigen Fensterklappen wurden detailgetreu aus Eichenholz erneuert. Sie sind wieder voll funktionsfähig. Besonderes Augenmerk lag auf der Rekonstruktion der Schnitzereien, deren Maschinenfertigung per Hand verfeinert wurde.



Steintorwall 4

Klassizistische Villa im Wallring



Zweigeschossiges Wohnhaus von 1860/70; es folgt mit seinen schlichten Fassaden den nahezu schmucklosen Beispielen des Braunschweiger Klassizismus. Insgesamt gut proportionierter Bau, harmonisch rhythmisierte Fassaden unter Betonung der Gebäudemitte durch den Zwerchgiebel und gruppierter Fensteranordnung sowie Rundbogenöffnung.

Geförderte Maßnahmen:

Erneuerung der straßenseitigen Fenster auf historischer Grundlage als nach außen schlagende Fenster. Das harmonische Erscheinungsbild der klassizistischen Fassaden wurde durch die detailgetreu erneuerten Fenster behutsam fortgeschrieben.





vorher



vorher



Kaiserstraße 1-3

Stadtmauer

Erhaltener Teil der mittelalterlichen Stadtmauer am Bosselgraben. Die aus Rogen- und Kalkstein errichtete, mächtige Mauer bildete zusammen mit dem Grabensystem die Stadtbefestigung im 12./13. Jh. Sie geht zurück auf die Zeit Heinrichs des Löwen.

Geförderte Maßnahmen:

Die stark gefährdete Bruchsteinmauer wurde auf der Grabenseite komplett überarbeitet und neu verfugt; auf der Gartenseite war dies nur im oberen Bereich der Mauer erforderlich. Ferner mussten einige Platten der Mauerabdeckung erneuert werden. Die Abdeckung wurde insgesamt neu verfugt.





Kohlmarkt 7

Jugendstilfassade

Teil des Kohlmarktensembles; um 1800 als Fachwerkhaus errichtet, 1880 auf vier Geschosse aufgestockt und verputzt. Die heutige Fassadengestaltung mit vertikaler Putzdekoration entstammt einem weiteren Umbau von 1912.

Geförderte Maßnahmen:

Im ersten Obergeschoss wurden die Fenster denkmalgerecht erneuert; es sind dies zweiflügelige Fenster mit Kämpfer und Oberlicht. Ferner erhielt die Fassade nach Beseitigung kleinerer Schäden einen neuen Anstrich. Damit trägt sie zur Attraktivität des Kohlmarkts bei.





vorher



vorher



Bauzustand 2013

Am Mühlengraben 1

Niederdeutsches Hallenhaus

Wohnwirtschaftsgebäude des 18. Jh. einer ehemaligen Hofanlage. Fachwerkhaus mit typischer innerer Aufteilung in Wohn- und Wirtschaftsteil mit großer Diele und Dielentor. Typisch für solche Wohnwirtschaftsgebäude in Ölper ist der Vorschauer mit freiem Eckpfosten vor der Diele.

Geförderte Maßnahmen:

In einem ersten Bauabschnitt konnte das Haus zunächst statisch wieder so ertüchtigt werden, dass der Fortbestand für die Zukunft gesichert war. Insbesondere waren Maßnahmen an der Gründung und am aufgehenden Fachwerk erforderlich. Die Gesamtanierung soll 2015 zum Abschluss gebracht werden.



Bauzustand 2013



Bauzustand Mai 2015

Campestraße 26

Klassizistisches Villengebäude



vorher

1867 als freistehendes Wohnhaus errichtet. 2-geschossiger Putzbau mit Satteldach und übergiebeltem Mittelrisalit in den Formen des Spätklassizismus. Einziger Fassadenschmuck sind die auf kleinen Konsolen ruhenden Fensterbedachnungen.

Geförderte Maßnahmen:

Erneuerung aller Fenster auf historischer Grundlage in einem dunklen Farbton sowie behutsame Sanierung der Fassaden. Die neu gestrichenen Fassaden runden das harmonische Erscheinungsbild des Gebäudes ab. Im Inneren wurden historische Stuckdecken, Fußböden, Innentüren aufgearbeitet. Bei der Sanierung im Gebäudeinneren wurde eine Restauratorin beteiligt.





Prinzenweg 6

Gotisches Fachwerkhaus im Michaelisviertel

Das Fachwerkhaus des 16. Jh. bildet zusammen mit der Nr. 5 eine Denkmalgruppe spätmittelalterlicher Bauten. Es ist fünf Spann breit mit durchlaufenden Ständern EG und OG und sparsamem Fassadenschmuck an den Knaggen. Das Zwerchhaus ist eine Zutat des späten 18. Jh.

Geförderte Maßnahme:

Im ersten und zweiten Obergeschoss wurden die Fenster denkmalgerecht erneuert; sie öffnen wie im Fachwerkbau üblich nach außen und sind historischen Fotoquellen folgend jeweils dreigeteilt feingesprosst im Flügel.





Bismarckstraße 8

Gründerzeitgebäude

Zusammen mit den Häusern Nrn. 4 bis 9 Teil ist das Gebäude Teil der historischen Wohnbebauung, ab 1889 errichtet. Ziegelbauten mit gliedernden Putzelementen, der Formsprache der Renaissance angelehnt. Zeichnet im Grundriss die Rundung der Straße nach und bildet zur Straße eine symmetrisch angelegte Fassade aus mit leicht vorspringenden Eckkrisaliten.

Geförderte Maßnahme:

In zwei Bauabschnitten wurden sämtliche Fenster des Gebäudes denkmalgerecht erneuert sowie die Fassaden aufwendig und substanzschonend saniert. Ein neuer Farbanstrich des geputzten Erdgeschosses und der Fensterfaschen und –bekleidungen im Obergeschoss rundet die Maßnahme ab.



Segelflugzeug SB 5c

Ein bewegliches Denkmal



vorher

Segelflugzeug, überwiegend in Holzbauweise gefertigt. Mit dem Typ SB 5c wird der Entwicklungsschritt vom Holzflugzeugbau zur Kunststoffbauweise bzw. Faserverbundtechnik dokumentiert. Es hat zudem als Eigenentwicklung der AKAFLIEG Braunschweig eine regionalgeschichtliche Bedeutung.

Geförderte Maßnahme:

Nach ausführlicher Befunduntersuchung wurde das Segelflugzeug in allen Teilen technisch von Grund auf überholt, um die Lufttüchtigkeit wieder herzustellen. Hierbei erfolgten die Arbeiten auf hohem restauratorischen Niveau; es kamen z. B. die gleichen Werkstoffe zum Einsatz wie zur Erbauungszeit. Die noch fehlende Lackierung wird bis Ende des Jahres erfolgen.



Restaurierung Flügel





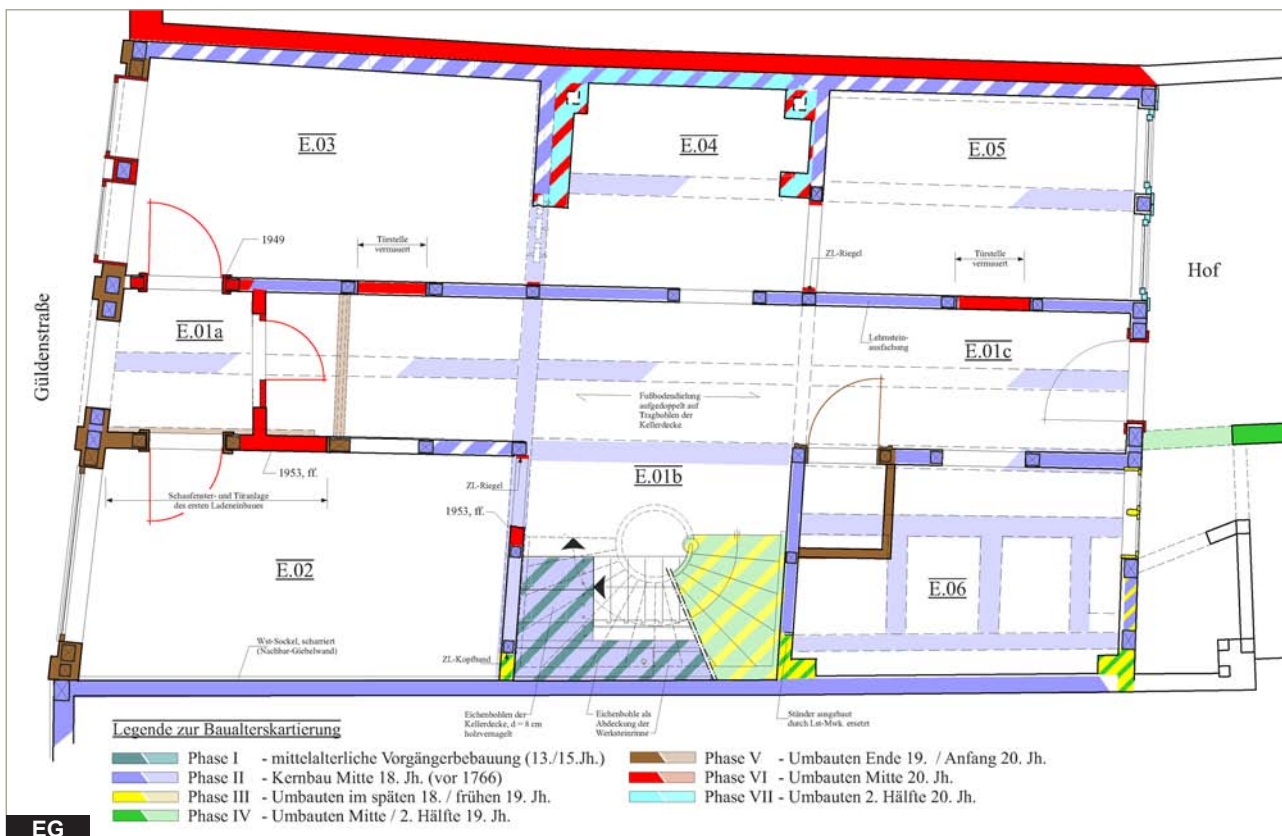
Güldenstraße 5

Klassizistisches Wohnhaus

Dreigeschossiges Fachwerkhhaus Ende des 18. Jh. errichtet. Typisches Bürgerhaus des Spätbarock; Doppelständerbauweise, Zwerchhaus und monochrome Fassade; es sollte ein Massivhaus imitieren. Das Erdgeschoss wurde Ende 19. Jh. für eine Ladennutzung umgebaut.

Geförderte Maßnahme:

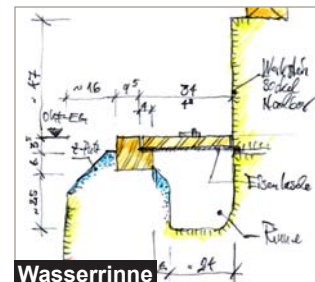
Erstellung eines bauhistorischen Gutachtens als Grundlage für eine fundierte weitere Entwurfsplanung. Erst in Kenntnis der bauzeitlichen Kernsubstanz und jüngerer Veränderungen können Entscheidungen über den weiteren Umgang mit dem Gebäude getroffen werden.



Quelle:
 Bauhistorische Untersuchung
 Arbeitsgruppe Altstadt,
 Dipl.-Ing. Dieter Haupt - Architekt und Bauforscher



Treppe



Wasserrinne



vorher

Autorstraße 12

Gründerzeitliches Arbeiterwohnhaus

Zweigeschossiges Ziegelgebäude mit Satteldach und übergiebeltem Mittelrisalit; 1885 errichtet. Teil einer in der Autorstraße erhalten gebliebenen Gebäudegruppe, die den Charakter von schlichten, in Form und Proportionen dennoch nicht gleichgültigen Mietwohnungsbauten repräsentiert.

Geförderte Maßnahmen:

Das Mauerwerk des Westgiebels wurde behutsam gereinigt und saniert, die Verfugung wurde erneuert. Am Giebel wurden Fenster auf historischer Grundlage erneuert. Geplant ist, die Sanierung der restlichen Fassaden in den nächsten Jahren fortzuführen.





Am Magnitor 7A

Gründerzeitgebäude im Magniviertel

Das Gebäude, 1894 errichtet, ist Teil eines einheitlich gestalteten Doppelhauses. Es handelt sich um einen 4-geschossigen Putz- und Ziegelbau mit reichen Stuck- und Putzgliederungen. Der hofseitige Gebäudeflügel ist ebenso aufwendig gestaltet wie die Straßenseite und aus dem Straßenraum des Magnitorwalls gut sichtbar.

Geförderte Maßnahmen:

Der aufwendig gestaltete hofseitige Gebäudeflügel wurde detailgetreu saniert: das Ziegelmauerwerk gereinigt und neu verfugt, die Putzbereiche der Fassade auf historischer Grundlage neu gestrichen. Das hofseitige Dach wurde saniert und neu eingedeckt.



Impressum

Herausgeber
Stadt Braunschweig
Baudezernat
Referat Stadtbild und Denkmalpflege

Gestaltung und Text
Heinz Kudalla, Andrea Klein

Fotos
Heinz Kudalla

Herstellung
Stadt Braunschweig
- Graphik-Service-Center -

November 2015

RICHARD BOREK
STIFTUNG

Stadt  Braunschweig